



Projektelevaluierung: Kurzbericht

Burkina Faso: Menschenrechte/Bekämpfung von Kinderarbeit und Kinderhandel/Sexuelle Gesundheit in Burkina Faso (PROSAD)

Bezeichnung gemäß Auftrag:	Menschenrechte/Bekämpfung von Kinderarbeit und Kinderhandel/Sexuelle Gesundheit in Burkina Faso (PROSAD)
Projektnummer:	2011.2048.4
Land/Region:	Burkina Faso
CRS-Sektor:	15160
Gesamtziel:	Frauen, Männer und Jugendliche nehmen ihre Rechte und Möglichkeiten sowie Dienstleistungen wahr: für sexuelle und reproduktive Gesundheit, zum Schutz vor Diskriminierung, vor menschenrechtsverletzenden traditionellen Praktiken, vor Kinderhandel und vor den schlimmsten Formen der Kinderarbeit.
Gesamtlaufzeit:	01/2007 bis 12/2015 (9 Jahre) Evaluerte Phase 01/2013 bis 12/2015
Gesamtkosten:	13.000.000 EUR Evaluerte Phase: 5.000.000 EUR
Auftraggeber:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Politische(r) Träger:	Ministère de l'Economie et des Finances (MEF) – Ministerium für Wirtschaft und Finanzen
Durchführungsorganisationen (im Partnerland):	Relevante Fachministerien (das Gesundheitsministerium, das Ministerium für Soziale Aktion und Nationale Solidarität, das Ministerium des öffentlichen Dienstes, der Arbeit und der Sozialen Sicherheit, das Ministerium für Grundbildung, das Ministerium für Sekundarbildung sowie das Ministerium für Frauenförderung) mit ihren dezentralen Strukturen. Zudem kooperiert das Vorhaben mit Nichtregierungsorganisationen und dörflichen Selbsthilfevereinigungen, sowie mit Organisationen aus dem Privatsektor.
Andere beteiligte Entwicklungsorganisationen:	In der aktuellen Programmphase Kombifinanzierung durch die Bill und Melinda Gates Stiftung (nicht Gegenstand der Evaluierung)

Zielgruppen laut Angebot:

Frauen und Männer im sexuell aktiven Alter sowie Kinder und Jugendliche in den Programmregionen Ost und Süd-West. Erhöhte Aufmerksamkeit gilt den besonders benachteiligten jungen Frauen und Mädchen und verletzlichen Gruppen: Mädchen, die von Genitalverstümmelung, Mädchen und Jungen, die von Zwangs- oder Kinderheirat, Frauen, die von häuslicher Gewalt, und Kinder, die von den schlimmsten Formen der Kinderarbeit und des Kinderhandels bedroht oder betroffen sind.

Projektbeschreibung

Rahmenbedingungen: Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Das schnelle Bevölkerungswachstum von 3,1% stellt das Land vor erheblichen Herausforderungen und erschwert Erfolge bei der Armutsbekämpfung. 46,7% der Bevölkerung befindet sich unterhalb der nationalen Armutsgrenze. Über 80% der Armen leben in ländlichen Gebieten. In den beiden Programmregionen Ost und Süd-West ist der Anteil der armen Bevölkerung überdurchschnittlich hoch. Bei der Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele hat Burkina Faso Erfolge bei der Bekämpfung von Hunger und HIV Infektionen sowie bei der Verbesserung der Trinkwasserversorgung erzielt. Die Gesundheitsindikatoren haben sich seit 1990 erheblich verbessert. Die Kindersterblichkeit (97,6 pro 1.000 Lebendgeburten) und die Müttersterblichkeit (400 pro 100.000 Lebendgeburten) sind aber nach wie vor hoch, während die kontrazeptive Prävalenz niedrig ist. Die Einschulungsquote liegt mit 66% weit unter dem Ziel der universalen Grundbildung (100%). Schädliche traditionelle Praktiken, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Kinder – besonders Mädchen – sind noch weit verbreitet. Zu den schädlichen traditionellen Praktiken gehören weibliche Genitalverstümmelung, Kinderheirat und Zwangsehen, die manchmal von gewaltsamen Entführungen begleitet sind. Kinderarbeit ist vor allem in der Landwirtschaft (Baumwollsektor), in Haushalten und in handwerklich betriebenen Goldminen verbreitet. Burkina Faso hat alle UN-Menschenrechtspakte ratifiziert. Die Gleichstellung der Geschlechter ist in der burkinischen Verfassung verankert. Die weibliche Genitalverstümmelung ist seit 1996 gesetzlich verboten. Gesetzliche Verbote gibt es seit 2008/2009 ebenfalls für die schlimmsten Formen der Kinderarbeit und Kinderhandel. Die Herausforderung bestand und besteht darin, diese nationalen Gesetze und die entsprechenden Strategien konsequent umzusetzen und in der Bevölkerung ein stärkeres Bewusstsein für Frauen- und Kinderrechte zu schaffen.

Methodischer Ansatz: Die TZ-Maßnahme (PROSAD) besteht aus drei Handlungsfeldern: (1) Bevölkerungspolitik, Förderung der Familienplanung und der sexuellen und reproduktiven Gesundheit Jugendlicher; (2) Förderung von Frauenrechten und Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt; (3) Förderung der Kinderrechte, Bekämpfung von Kinderhandel und der schlimmsten Formen der Kinderarbeit. Das Vorhaben arbeitet auf der Grundlage der folgenden Wirkungslogik: Die übergreifende Wirkungshypothese ist, dass durch die Stärkung des Rechtsbewusstseins und der Kapazitäten der verschiedenen Akteure bisher benachteiligte Bevölkerungsgruppen ihre Rechte stärker einfordern und verwirklichen. Das Programm fördert durch Beratung, Fortbildung, Sensibilisierung und Aufklärungsmaßnahmen gemeindegestützte Familienplanungsdienste und jugendfreundliche Zentren (Handlungsfeld 1). Dadurch steigt das Angebot an Familienplanungsdienste auf Gemeindeebene. Die reproduktiven Gesundheitsdienste entsprechen den Bedürfnissen der Frauen, Männer und Jugendlichen. Diese sind auch über ihre reproduktiven Rechte besser informiert. Frauen und Männer, besonders Jugendliche, nehmen die Dienste zu reproduktiver und sexueller Gesundheit zunehmend in Anspruch. Darüber hinaus unterstützt das Vorhaben staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure bei der Umsetzung von Kommunikationsmaßnahmen zu Frauenrechten und geschlechtsspezifischer Gewalt, einschließlich FGM (Handlungsfeld 2). Regionale und nationale Bildungsinstitutionen werden bei der Durchführung des Unterrichts zu FGM und der Integration von FGM-Modulen in nationale Curricula beraten. Die Partnerorganisationen werden in die Lage versetzt, die Bevölkerung über Frauenrechte zu sensibilisieren. Lehrkräfte sind befähigt, zu FGM unterrichten und Schüler/innen über die Praktik aufzuklären. Frauen und Männer fördern verstärkt die Anwendung von Frauenrechten zur Überwindung geschlechtsspezifischer Gewalt. Im dritten Handlungsfeld unterstützt das Vorhaben auf kommunaler und nationaler Ebene staatliche Institutionen, zivilgesellschaftliche Organisationen sowie Akteure im privaten Baumwoll-, Goldminen- und Transportsektor bei der Entwicklung von Instrumenten und Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor Kinderhandel und den schlimmsten Formen von Kinderarbeit. Durch die Beratung von Gremien und Netzwerken in ihren Koordinierungsaufgaben, werden Gemeinden zunehmend in die Lage versetzt, Kinder vor dem Risiko des Kinderhandels und den schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu schützen.

Die Konzeption beruht auf einem menschenrechtsbasierten und multisektoralen Ansatz. Die Strategie besteht zum einen darin, die Rechtsinhaber (Frauen und Kinder) über ihre Rechte aufzuklären und sie zu befähigen, ihre Rechte wahrzunehmen. Zum anderen werden die Fähigkeiten der staatlichen Institutionen (Pflichtenträger) und der Zivilgesellschaft gestärkt, wirksame Präventionsarbeit zu leisten und an den Bedürfnissen von Frauen, Kindern und Jugendlichen ausgerichtete Dienste anzubieten. Der multisektorale Ansatz zielt darauf ab, die Vielfalt der Akteure und Strukturen zu nutzen, die an der Umsetzung von Frauen- und Kinderrechten beteiligt sind. Das Vorhaben arbeitet mit einem Mehrebenenansatz auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene, wobei auf der untersten Ebene die Familie als Kristallisationspunkt sozialen Handelns eine bedeutende Rolle spielt. Kernelemente der Capacity Development Strategie sind Kommunikationsansätze zur Verhaltensänderung, insbesondere der „Familiendialog“ (Dialogue en Famille), der in allen drei Handlungsfeldern angewandt wird, und die Sensibilisierung durch Peer-Group-Promotoren.

Gesamtbewertung nach OECD/DAC Kriterien:	Einzelbewertung der OECD/DAC Kriterien:
<p>Die Gesamtbewertung der TZ-Maßnahme ergibt sich durch den Durchschnitt der Einzelbewertungen.</p> <p>Bewertungsraster:</p> <p>14 – 16 Punkte: sehr erfolgreich 12 – 13 Punkte: erfolgreich 10 – 11 Punkte: eher erfolgreich 8 – 9 Punkte: eher unbefriedigend 6 – 7 Punkte: unbefriedigend 4 – 5 Punkte: sehr unbefriedigend</p>	<p>Relevanz: sehr erfolgreich (14 Punkte) Effektivität: erfolgreich (13 Punkte) Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: erfolgreich (12 Punkte) Effizienz: erfolgreich (12 Punkte) Nachhaltigkeit: erfolgreich (12 Punkte)</p>

Die TZ-Maßnahme wird insgesamt mit 12,6 Punkten als **erfolgreich** bewertet

Relevanz

Insgesamt steht PROSAD im Einklang mit den Gesetzen, nationalen Strategien und Aktionsplänen der burkinischen Regierung. Die Strategie für beschleunigtes Wachstum und nachhaltige Entwicklung 2011 – 2015 (SCADD) legt Schwerpunkte auf Wirtschaftswachstum, Bildung, Gesundheit und soziale Sicherung. Der Schutz von Kindern vor Gewalt, den schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Kinderhandel werden zwar als Problembereiche beschrieben, in den strategischen Zielen der SCADD aber nicht explizit wieder aufgegriffen. Diese Prioritäten spiegeln sich wieder in den unterschiedlich hohen Anteilen am burkinischen Staatshaushalt, die die Sektorministerien jährlich erhalten. Alle drei Handlungsfelder fügen sich in nationale Sektorstrategien bzw. Aktionspläne ein. Die Ziele von PROSAD bzw. der einzelnen Konzeptionen stehen auch im Einklang mit den internationalen und regionalen Menschenrechtskonventionen zu Frauen- und Kinderrechten, die von der burkinischen Regierung ratifiziert wurden. Schließlich fügt sich PROSAD in die relevanten BMZ Sektorstrategien ein. Die Querschnittsthemen der deutschen EZ, insbesondere Menschenrechte und Gender, sind im strategischen Ansatz von PROSAD verankert. PROSAD zeichnet sich durch einen inklusiven Ansatz aus, der darauf ausgerichtet ist, die Kernprobleme armer und benachteiligter Frauen und Kinder zu lösen. Einschränkend gilt, dass das Projekt die Inklusion von Kindern mit Behinderung kaum thematisiert hat, obwohl diese sehr häufig von ihren Familien vernachlässigt werden und Gewalt erfahren. Insgesamt wird das Vorhaben bezüglich der Relevanz mit der Note „sehr erfolgreich“ bewertet.

Effektivität

Zielindikator ¹	Soll laut Angebot	Ist-Zustand laut Projektevaluierung
<p><u>Indikator 1:</u> Erhöhung des Anteils an Frauen im reproduktiven Alter, die moderne Methoden der Familienplanung nutzen (kontrazeptive Prävalenz), von 7,7% (2003) auf 25 % (2015) in der Region Süd-West und von 2,6% (2003) auf 22% (2015) in der Region Ost</p>	<p>Süd-West: 25% Ost: 22%</p>	<p>Süd-West: 23,4% Ost: 29,8 Die Entwicklung der Verwendungsrate moderner Kontrazeptiva zeigt in beiden Regionen seit 2003 eine insgesamt stetig steigende Tendenz. Für die Interventionsorte von PROSAD ist der Zielwert in der Region Ost bereits übertroffen. In der Region Süd-West liegt er noch unter dem Zielwert. Sollte die langsame Entwicklung in dieser Region im Jahr 2015 weiterhin fortbestehen, wird Indikator 1 teilweise erreicht.</p>

¹ Die Zielindikatoren entsprechen zum Teil nicht den SMART-Kriterien. Das heißt, sie sind teilweise nicht spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und termingebunden. Dies kann die Aussagekraft der Ergebnisse einschränken.

<p><u>Indikator 2:</u> Anstieg des Anteils der Frauen und Männer, die über grundlegende Rechte der Frauen informiert und zu ihrer Anwendung bereit sind: a) in den Dörfern, in denen das Vorhaben seit 2006 interveniert und b) in den Dörfern in denen das Vorhaben erstmalig (seit 2013) interveniert.</p>	<p>Für 2a: Frauen/Ost: 48% Männer/Ost: 54% Frauen/Süd-West: 47% Männer/Süd-West: 51%</p> <p>Für 2b: Frauen/Ost: 37% Männer/Ost: 42% Frauen/Süd-West: 46% Männer/Süd-West: 44%</p>	<p>Für 2a: Frauen/Ost: 68,9% Männer/Ost: 67% Frauen/Süd-West: 59,3% Männer/Süd-West: 53%</p> <p>Für 2b: Frauen/Ost: 32,4% Männer/Ost: 45% Frauen/Süd-West: 56,5% Männer/Süd-West 42,9%</p> <p>Das Bewusstsein über Frauenrechte ist in den Dörfern, in denen PROSAD seit 2006 interveniert, deutlich gestiegen. Der Zielwert ist bereits erreicht worden. In den Dörfern, in denen PROSAD seit 2013 interveniert, ist die Tendenz ebenfalls steigend. Indikator 2 kann bis zum Ende der Projektlaufzeit erreicht werden.</p>
<p><u>Indikator 3:</u> Senkung des Anteils der von FGM Betroffenen unter den Mädchen im Alter von 0 bis 14 Jahren auf 10% (Süd-West) bzw. 5% (Ost) (Ausgangsdaten EDS-IV Datenbank 2010: Süd-West 15%, Ost: 7,5%).</p>	<p>Ost: 5% Süd-West: 10%</p>	<p>Ost: 5,6% Süd-West: 3,2%</p> <p>Der Prozentanteil von Mädchen unter 14 Jahren, die beschnitten werden, ist in beiden Regionen seit 2003 kontinuierlich gesunken. Repräsentative Daten für beide Regionen werden erst 2015/16 im Rahmen der nächsten nationalen demographischen Studie erhoben werden. In den Interventionsorten der Region Süd-West ist der Zielwert 2014 bereits erreicht worden. In den Interventionsorten der Region Ost liegt er noch leicht über dem Zielwert. Indikator 3 kann bis zum Ende der Projektlaufzeit erreicht werden.</p>
<p><u>Indikator 4a:</u> Steigerung des Schulbesuchs von Mädchen (6-11 Jahre) auf 63% (Süd-West) bzw. 45% (Ost). (Ausgangsdaten 2011/12: Süd-West 57,6%, Ost: 43,7%)</p> <p><u>Indikator 4b:</u> Senkung des Anteils derjenigen, die vor dem 6. Schuljahr abbrechen, auf unter 35% in der Region Ost und auf unter 40% in der Region Süd-West. (Ausgangsanteil im Schuljahr 2003/04: Süd-West 50%, Ost 53%)</p>	<p>Für 4a: Ost: 45% Süd-West: 63%</p> <p>Für 4b: Ost: < 35% Süd-West: < 40%</p>	<p>Für 4a: Ost: 44,9% Süd-West: 60,1%</p> <p>Für 4b: Ost: 34,7% Süd-West: 42,7%</p> <p>Die Einschulungsquote von Mädchen ist seit 2011 in beiden Regionen gestiegen. In der Region Ost kann der Zielwert angesichts der Progression in den letzten Jahren erreicht werden. In der Region Süd-West wird er 2015 vermutlich unter dem Zielwert bleiben. Der Zielwert von Indikator 4b ist in der Region Ost erreicht worden. In der Region Süd-West liegt der Anteil der Schulabbrüche noch über dem Zielwert. Indikator 4 wird daher teilweise erreicht werden.</p>

<p>Indikator 5 Senkung der Anzahl der Kinder und Jugendlichen (nach Geschlecht) im Alter von 6-17 Jahren, die ohne ihre Eltern arbeitsbedingt auswandern, um 1/3. (Auswanderung inner- und außerhalb des Landes).</p>	<p>Mädchen/Ost: < 4,9% Jungen/Ost: < 5,5 % Mädchen/Süd-West: < 5,8 % Jungen/Süd-West: < 4,1 %</p>	<p>Dieser Indikator erfüllt nicht das SMART-Kriterium. Er ist nicht spezifisch genug, da er nur allgemein Kinderarbeit erfasst, und zwischen Kinderarbeit, gefährlichen Formen von Kinderarbeit und Kinderhandel nicht explizit differenziert. Ausserdem lassen sich Migrationsbewegungen mit lokal begrenzten Stichproben kaum messen. Eine Anpassung kam mangels aussagekräftiger quantitativer Daten über das Ausmaß der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und von Kinderhandel für den Evaluierungszeitraum nicht in Betracht. Analyse und Bewertung des Gutachterteams beruhen daher auf der qualitativen Einschätzung verschiedener Akteure. Schlimmste Formen der Kinderarbeit und Kinderhandel kommen nach wie vor in beiden Regionen häufig vor. Die Bereitschaft von staatlichen Institutionen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Kinderhandel zu ahnden, ist aber gestiegen. Auch privatwirtschaftliche Akteure im Baumwoll- und Transportsektor sind zunehmend bereit, auf Kinderarbeit bzw. Kinderhandel zu verzichten.</p>
--	--	---

PROSAD hat in beiden Programmregionen die vereinbarten Ziele gemäß den Indikatoren ganz oder teilweise erreicht. Von den insgesamt 5 Indikatoren auf Modulzielebene werden bis 12/2015 2 vollständig erfüllt und 3 teilweise erfüllt werden. Insgesamt wird das Vorhaben bezüglich der Effektivität“ mit der Note „erfolgreich“ bewertet.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (Impact)

PROSAD hat zur Gleichberechtigung der Geschlechter (MDG 3) und zur Verbesserung der Gesundheit von Frauen, Kindern und Jugendlichen (MDG 4 und 5) beigetragen. PROSAD hat vor allem zur Verbesserung der reproduktiven und sexuellen Gesundheit von Frauen und Jugendlichen durch Information, Kommunikation und gemeindegestützte Familienplanungsdienste beigetragen. Die Aufklärung von Jugendlichen zur Sexualität hat ebenfalls dazu beigetragen, Frühschwangerschaften zu vermeiden, die ihrerseits häufig zu Geburtskomplikationen bzw. zu risikoreichen Abtreibungen führen. PROSAD hat in allen drei Handlungsfeldern auf die Gleichberechtigung von Frauen und Männern hingewirkt und die Genderthematik systematisch integriert. Positive Veränderungen im Verhältnis der Geschlechter zueinander sind vor allem in der Familie und im sozialen Leben auf kommunaler Ebene eingetreten. Im Vergleich dazu ist der Beitrag von PROSAD zur Verwirklichung von Kinderrechten nicht so eindeutig. Das Wissen, dass jedes Kind ein Recht auf eine harmonische Entfaltung und auf den Schutz vor jeglicher Form von Gewalt hat, hat zugenommen. Gewalt in der Familie sowie schlimmste Formen von Kinderarbeit und Kinderhandel sind aber nach wie vor in beiden Regionen verbreitet. Der Wirkungsbereich von PROSAD in beiden Programmregionen ist begrenzt. Auf nationaler Ebene hat PROSAD aber dazu beigetragen, Ansätze wie die gemeindegestützte Familienplanung oder den Unterricht zu weiblicher Genitalverstümmelung zu verbreiten und in nationalen Strategien zu integrieren.

Insgesamt wird das Vorhaben bezüglich des „Impact“ mit der Note „erfolgreich“ bewertet.

Effizienz

Insgesamt hat PROSAD seine Ressourcen in wirtschaftlicher Weise genutzt, um seine Ziele zu erreichen. Das GIZ-Team besteht aus einer entsandten Fachkraft und elf nationalen Fachkräften, die sowohl auf zentraler als auch auf regionaler Ebene vertreten waren. In Verbindung mit der intensiven Nutzung von nationalem Know-How und angesichts des noch hohen Bedarfs der Partner an Beratung ist dieser hohe Personaleinsatz angemessen. Da soziale Basisdienste für Familien, Kinder und Jugendliche in beiden Regionen nur rudimentär vorhanden sind, hat PROSAD in allen Handlungsfeldern Nichtregierungsorganisationen und lokale Selbsthilfevereinigungen zur Durchführung von Programmaktivitäten einbezogen. Diese Leistungsform ist entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip eine geeignete Alternative, um die Durchführbarkeit von Programmaktivitäten zu gewährleisten, ohne staatliche Partner aus ihrer Verantwortung zu nehmen. Der Ansatz des Familiendiagnos erfanderte aber verhältnismäßig hohe Kosten. Der Aufwand für die Koordinierung mit einer Vielfalt von Partnern entsprach den Anforderungen eines multisektoralen Vorhabens.

Sowohl PROSAD als auch die FZ Maßnahme ‚Menschenrechte / Bekämpfung von Kinderarbeit und Kinderhandel (Fonds Enfants / Kinderfonds)‘ sind Teil des Gestaltungsspielraums ‚Kinder- und Jugendrechte‘ in Burkina Faso. PROSAD ist in

der Beratung von Sektorministerien und der Erprobung und Umsetzung von gendersensiblen Sensibilisierungs- und Kommunikationsansätzen stark involviert. Schwerpunkt des Kinderfonds ist hingegen die Unterstützung der Gemeinden in der Ausstattung kommunaler Sozialdienste, der Einrichtung sozialer Budgets und der Integration von Maßnahmen gegen Kinderarbeit und Kinderhandel. Diese Komplementarität ist von beiden Seiten nicht immer optimal genutzt worden. Die Maßnahme wird bezüglich der „Effizienz“ mit der Note „erfolgreich“ bewertet.

Nachhaltigkeit

Die Verhaltens- und Bewusstseinsveränderungen bei den Zielgruppen sind nachhaltig. Frauen und Männer haben individuelle Kompetenzen erworben, die es Ihnen auch langfristig ermöglichen, Probleme und Konflikte friedlich zu lösen, sowie ihre Rechte einzufordern. In allen Partnerministerien ist der Wille vorhanden, die Ansätze und Instrumente von PROSAD umzusetzen und weiterzuentwickeln. Manche Ansätze (gemeindegestützte Familienplanung und Unterricht zu weiblicher Genitalverstümmelung) sind bereits in nationalen Strategien übernommen worden. Die Voraussetzungen für die Fortführung der Jugendzentren und des Peer-to-Peer Ansatzes sind hingegen sehr schwach. Angesichts des noch sehr niedrigen Anteils der für Kinderschutz zuständigen Ministerien am staatlichen Haushalt besteht außerdem das Risiko, dass Ressourcen auf regionaler und lokaler Ebene für die Umsetzung von Strategien und Instrumenten nicht ausreichend bereitgestellt werden.

Burkina Faso befindet sich momentan in einer Phase des Übergangs von einem autoritären Regime hin zu demokratischeren Strukturen. Die Voraussetzungen dafür, dass frei gewählte und reformorientierte Kräfte das Land in den nächsten Jahren führen werden, sind vorhanden. Das Engagement von zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie ihre Bereitschaft, den Staat in der Durchführung von Basisdiensten zu unterstützen, ist ein positiver Faktor. In dem Ausmaß wie es der zukünftigen Regierung gelingen wird, Strategien zu entwickeln, die stärker als bisher soziale Gerechtigkeit sowie die Inklusion und den Schutz vulnerabler Gruppen in den Vordergrund rücken, steigen auch die Chancen für die Nachhaltigkeit. Die Maßnahme wird bezüglich der Nachhaltigkeit mit der Note „erfolgreich“ bewertet.

Impressum

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-1766

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn/Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15
E info@giz.de
I www.giz.de